



Zum 8. März
ausgezeichnet ...



Kollegin Gisela Mattert, OTV,
als „Aktivist“.



Kollegin Emma Hänsel, TI, mit
der Medaille „Für ausgezeichnete
Leistungen“.



Kollegin Inge Ringlau, BBS,
mit der Medaille „Für ausgezeich-
nete Leistungen“.

Frauen und technische Revolution

„Die Frau ist keine schlechte Kopie des Mannes. Sie hat als Mensch ihre besonderen Eigenschaften. Mit ihren Fähigkeiten, an deren Entwicklung sie so lange verhindert worden ist, wird sie Unentbehrliches im Kampf und Aufbau leisten.“

Als Clara Zetkin im Jahre 1907 diese Zeilen schrieb, ahnten die wenigsten, welch große Kraft einmal „beim Aufbau des Sozialismus“ von den Frauen ausgehen wird.

Heute steht sie, wo auch immer, in den verschiedensten Berufen „ihren Mann“. Auch in unserem Werk sind die Frauen ständig bemüht, sich zu qualifizieren, um die Technik und die an sie gerichteten Aufgaben zum Wohle aller zu meistern. Mit großer Einsatzbereitschaft sind die TRO-Frauen dabei, sich mit Verbesserungsvorschlägen vertraut zu machen, um im Prozeß der technischen Revolution auch ihren Anteil auszuweisen.

Besonders zum Internationalen Frauentag wird den Frauen der Dank für die bisher geleistete Arbeit ausgesprochen. Wir gratulieren den Frauen, die es bei uns und in anderen sozialistischen Ländern geschafft haben, gleichberechtigt neben ihren männlichen Kollegen gute Taten zu vollbringen.



Kollegin Hildegard Lück, LSW,
mit der Medaille „Für ausgezeich-
nete Leistungen“.

... und
herzlich
beglück-
wünscht

Befragt die Gesetze

Man spricht so viel von Freiheit
dort, wo man sie in Fesseln legt.
Ich lobe mir die Freiheit,
die Menschen nicht mit Knüppeln schlägt.

Befragt die Gesetze: Wer sind die Verfasser?
Befragt den Staat: Wer hat die Macht?
Wer hat den Boden und die Fabriken?
Für wen ist die Freiheit gedacht?

Man spricht so viel von Einheit
dort, wo man deutsches Land geteilt.
Ich lobe mir die Einheit,
die von der Kriegspest uns geheilt.

Befragt die Gesetze: Wer sind die Verfasser?
Befragt den Staat: Wer hat die Macht?
Wer hat den Boden und die Fabriken?
Für wen ist die Freiheit gedacht?

Man hält nicht viel von Wahrheit
dort, wo ein Lügner Zeitungs-Zar.
Ich lobe mir die Wahrheit,
die meines Landes Glück gear.

Beschließt die Gesetze, wir sind die Verfasser!
Beschützt den Staat! Uns ist die Macht!
Unser der Boden und die Fabriken,
für uns ist die Freiheit gedacht!

Fritz Kracheel

Ihre Spende für Vietnam ...

... das bedeutet, die Leiden und Entbehrungen für das um seine Freiheit ringende vietnamesische Volk zu verringern. Das bedeutet, die Produktion in Stadt und Land, die Röntgenapparate und Operationslampen der Ärzte und Chirurgen, die Laboratorien der Forscher und Wissenschaftler trotz der Bombenschäden in Gang halten zu helfen.

Vielfältig sind deshalb die Methoden und Mittel, mit denen die Bürger der DDR ihre Solidarität bekunden. Als der Aufruf der sozialistischen Abteilung TVS (Brigade „Wilhelm Pieck“) im Werk populär wurde, bejahten viele Kolleginnen und Kollegen den Vietnam-Basar, der zu Gunsten Vietnams gestaltet wurde. Zahlreiche kunstgewerbliche Gegenstände wurden gekauft oder in Bestellung gegeben, um mit dem persönlichen finanziellen Anteil das kämpfende Vietnam zu unterstützen.

Auch in anderen Betriebsteilen des Werkes machte man sich Gedanken, wie vielleicht der Internationale Frauentag zu einem Tag der internationalen Solidarität mit Vietnams Frauen, zu einem besonderen Höhepunkt werden kann. In dem Betriebsteil R war es die Kollegin Gumm (Frauenausschuß), die den Anstoß gab. Eine Tombola, deren Erlös auf das Solidaritätskonto überwiesen wird, fand bei den Frauen großen Anklang. Bis Redaktionsschluß konnte die Summe von 600 Mark verbucht werden.

Gedanken zum Entwurf der neuen Verfassung

An uns liegt es, die Chance zu nutzen

Als Angehöriger des Werkes, eines volkseigenen Betriebes, der in der Volkswirtschaft der DDR eine Schlüsselposition einnimmt, interessiert mich besonders das Kapitel 2. In ihm wird die Stellung der Volkswirtschaft, der Wissenschaft, der Bildung und der Kultur fixiert.

Es erscheint angebracht, sich einmal Gedanken zu machen, welchen Stand die Volkswirtschaft der DDR 1949 hatte und welchen Stand sie heute erreicht hat. Mit der Spaltung Deutschlands durch die reaktionären Kreise Westdeutschlands wurde nicht nur ein Land zerrissen, sondern auch eine Volkswirtschaft. Der im Bereich der DDR verbliebene Wirtschaftsteil war mit Abstand der arme Teil, da die gesamte Basis der metallverarbeitenden Industrie fehlte. In mehreren großen Industrieprogrammen, die viele Milliarden Mark erforderten, wurde die Basis geschaffen, mit der Beseitigung dieser Disproportionen wurde unsere Volkswirtschaft immer geschlossener, so daß wir heute einen sehr beachteten Wirtschaftsfaktor in der Welt darstellen.

Studieren wir einmal die Landkarte Europas, so werden wir feststellen, daß es viele Staaten gibt, die ein weit größeres Territorium, eine größere Bevölkerung haben und über viel mehr und vor allem wertvollere Bodenschätze verfügen, als

die DDR, und trotzdem nimmt sie als Wirtschaftsfaktor den 5. Rang ein. Die Wirtschaftskraft der DDR wird noch deutlicher, wenn man bedenkt, daß wir im Weltmaßstab zu den zehn stärksten Staaten gehören. Wenn gegenwärtig wieder 80 Staaten der Welt in Leipzig ihre Erzeugnisse ausstellen, so nicht allein wegen des traditionsreichen Handelsplatzes „Leipzig“, sondern auch wegen seiner Stabilität größtes Interesse in der ganzen Welt genießt. Dieser hohe Stand der Wirtschaft ist das Ergebnis der planmäßigen Weiterentwicklung der Volkswirtschaft,

Von Dr. Ottmar Müller, FTK

deren Kern die volkseigene Industrie ist. Es erscheint mir wert, sich dieser Tatsache einmal bewußt zu werden, wenn man in Artikel 9 den schlichten Satz liest: „Das sozialistische Eigentum hat sich bewährt.“

Große wirtschaftliche Leistungen können auf die Dauer von einem Staat, der praktisch über keine Rohstoffe verfügt, nur erbracht werden, wenn Erzeugnisse mit hohem wissenschaftlich-technischem Wert hergestellt werden. Das aber erfordert einen hohen Bildungsstand aller Bürger. In Kenntnis dieser Tatsache wurde in der DDR nach 1949, trotz

der relativ schlechten ökonomischen Basis, dem Aufbau eines einheitlichen sozialistischen Bildungssystems besondere Beachtung geschenkt. Überall entstanden neue Oberschulen, neue Fachschulen für alle Zweige der Wirtschaft, Medizin, Kunst und Erziehung, wurden bestehende Universitäten erweitert, viele neue Hochschulen und andere akademische Bildungsstätten erbaut. Das ist ein so gewaltiges Programm, das Investmittel der Größenordnung Milliarden erforderte.

Wären diese Investmittel sämtlich in die Wirtschaft geflossen, hätten sich sicher sehr schnell Augenblickserfolge eingestellt, während sich im Bildungswesen die Investmittel erst nach 10 oder mehr Jahren einstel-

ten. Wenn wir heute auf eine große Zahl von Ingenieuren zurückgreifen können, dann nur deshalb, weil in den 50er Jahren bereits eine auf weite Sicht orientierte Politik durch unsere Regierung betrieben wurde. Wir können mit Befriedigung feststellen, daß diese Politik der Entwicklung einer gebildeten sozialistischen Gesellschaft andauern wird, denn im Artikel 16 ist festgestellt: „Mit dem einheitlichen sozialistischen Bildungssystem sichert die DDR allen Bürgern eine den ständig steigenden gesellschaftlichen Erfordernissen entsprechend hohe Bildung.“

An uns liegt es, diese einmalige Chance zu nutzen, um uns selbst und damit die gesamte sozialistische Gesellschaft zu bereichern.

Vor dem Schaden klug sein

Quarzmehl auf Texturblechpaletten kreuz und quer gepackt, muß doch wohl jedem qualifizierten Transportarbeiter klar sein, kann doch nicht gut gehen. Solch Lattenrostpalette ist für solchen Transport nicht geeignet.

Was hat sich nun am 21. Februar während einer LKW-Fahrt vom Hauptwerk nach Rummelsburg ereignet? Die Quarzmehlsäcke sind zu 30 Prozent unbrauchbar geworden, da die Leisten und Kanten der Palette die Säcke durchdrückten und der Inhalt der Papiersäcke sich selbständig machte.

Da solch eine Sendung schon einmal in dieser Form in Rummelsburg angekommen ist, haben wir Kollegen der Transportbrigade RWV kein Verständnis mehr dafür, daß solche

Sorglosigkeit in der Verladung von Quarzmehl möglich ist. Ich bin mit meinen Kollegen der Meinung, diese Quarzmehlsäcke in Bunkerpaletten zu stellen. Dadurch entfallen das Umfüllen sowie unnötige Nacharbeit im Transportwesen. Unsere Forderung ist, gemeinsam mit allen Kollegen Transportarbeitern die gestellten Aufgaben des Werkes zu lösen.

Heinz Wegener, RWV
E-Wagenfahrer und Arbeiterforscher

Alles muß das Volk da drüben selbst machen. Sogar die Verfassung!



Auch das zu schützen, was wir uns geschaffen haben

Am 23. Februar 1968 fand die Mitgliederversammlung der APO 9 statt. Auf der Tagesordnung stand neben der Aufnahme von Kandidaten in die Reihen der Partei auch die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft.

Jeder Bürger unserer Republik hört und liest täglich über die aggressiven Umtriebe der Imperialisten und Militaristen, die die Welt in eine neue Kriegsgefahr bringen wollen. Gerade der westdeutsche Imperialismus beweist täglich seine Aggressivität und will sich mit den Ergebnissen des zweiten Weltkrieges nicht abfinden. Er will ein imperialistisches Deutschland mit den Grenzen von 1937.

Diese Tatsachen waren der Ausgangspunkt einer lebhaften Diskus-

sion. Daß sich das Bewußtsein ungerader Menschen unter der Führung der Partei immer mehr hebt, wird dadurch bewiesen, daß im Betriebsrat Niederschönhausen der ideologische Kampf im Vordergrund steht. 1967 konnten wir keine Kandidaten für die Partei gewinnen, dafür sind es 1968 schon 5 Kandidaten geworden.

Der Artikel 22 unseres Verfassungsentwurfes fordert eindeutig, daß jeder Bürger zum Dienst für die Verteidigung der DDR entsprechend den Gesetzen verpflichtet ist. In der Diskussion wurde gefordert, daß in Zukunft die Stärkung der Verteidigungsbereitschaft in den Wettbewerbsverpflichtungen bei Kollektiven, die das 2. oder 3. Mal um den Staatstitel kämpfen, enthalten sein

muß, da das Bewußtsein dieser Brigaden höher eingeschätzt werden muß, als bei einem Kollektiv, welches das 1. Mal den Kampf aufnimmt. (Ausgenommen sind solche Kollegen, die nicht zur Dienstleistung in der Lage sind.)

Die meisten der Genossen lehnten diesen Vorschlag ab, da bei Kollektiven keine Unterschiede gemacht werden könnten. Da wir über diesen Vorschlag keine einheitliche Meinung erreichen konnten, stellen wir folgende Frage in den Kollektiven und Parteigruppen zur Diskussion:

„Ist die Verteidigungsbereitschaft ein notwendiger Punkt in der Wettbewerbsverpflichtung bei ausgezeichneten Kollektiven?“
Kurt Freund, Friedel Tauras, Kurt Fabisch, APOG



Er kennt nur ein Buch - sein Terminbuch

Wir berichten von den Parteiwahlen

APO-Wahlen begannen

**Erste wichtige Etappe der Parteiwahlen abgeschlossen
Parteigruppen führten ihre Wahlversammlungen mit großer
Beteiligung und in echter parteilicher Atmosphäre durch**

Die in den vergangenen vier Wochen durchgeführten Wahlen in unseren Parteigruppen bringen in recht deutlicher Weise das Leben in unserer Parteiorganisation zum Ausdruck. Offen und kritisch setzten sich die Genossinnen und Genossen unserer Parteiorganisation mit den politischen und ideologischen Problemen innerhalb und außerhalb unseres Werkes auseinander, so wie mit ihrer eigenen Tätigkeit zur Verwirklichung der Politik unserer Partei.

In vielen Parteigruppen spürten die Genossen, als sie Bilanz ihrer bisherigen Arbeit zogen, daß sie als kleines unmittelbar mit den Werk-tätigen verbundenes Kollektiv der Partei große politische Wirksamkeit haben können bzw. hatten.

Das gelang oder gelingt ihnen um so besser, wenn alle Genossinnen und Genossen täglich über die Grundprobleme des Kampfes unserer Partei gründlich nachdenken und sich die Materialien und Beschlüsse unserer Partei zu eigen machen. Das dies unseren Mitgliedern und Kandidaten nicht immer leichtfällt, zeigten viele kameradschaftliche Diskussionen in den Versammlungen. Gehört doch dazu in erster Linie das Studium unserer Parteipresse und wichtiger Parteiliteratur.

Die Diskussionen und die Rechenschaftsberichte der Parteigruppenorganisatoren ließen aber auf der anderen Seite erkennen, daß ohne gründliches Studium und unter Be-

achtung der jeweiligen Situation im eigenen Tätigkeitsbereich auf die unterschiedlichen Auffassungen und Stimmungen unserer Kolleginnen und Kollegen nicht richtig reagiert werden kann.

Deshalb mußten einige Parteigruppen einschätzen, daß noch nicht alle ihre Mitglieder das tägliche politische Gespräch mit ihren Kollegen suchen, daß sie sich noch nicht genügend an die Spitze im sozialistischen Wettbewerb stellen, d. h. noch nicht zu den Schrittmachern gehören, wie das gerade der Genosse Peter Thiel vom KWO auf der Grundlage des Wettbewerbsauftrages in richtiger Erkenntnis für sein Kollektiv der Parteigruppe forderte.

Jedoch, wir können zuversichtlich sein. Die Parteigruppenwahlen haben unsere Grundorganisation gestärkt, den weniger aktiven Genossen gezeigt, wo sie noch zulegen müssen, und den Schrittmachern betätigt, sie sind auf dem richtigen Kurs. Jetzt kommt es darauf an, in jeder Parteigruppe die guten Vorschläge zu verwirklichen, mit dem Erreichten nicht zufrieden zu sein und neue Ziele zu fixieren, die vor allem mithelfen, die in den ersten beiden Monaten dieses Jahres erreichte Planerfüllung durch die Schaffung weiterer politischer Klarheit nicht nur zu stabilisieren, sondern auch kontinuierlicher zu gestalten.

Am Donnerstag, dem 29. Februar 1968, führte nun die APO 10 — Zentrale Vorwerkstätten — ihre APO-

Wahlberichtsversammlung durch. Der Rechenschaftsbericht der APO-Leitung behandelte grundsätzliche politische Aufgaben, so wie sie unser Genosse Walter Ulbricht in seinem Brief an die Grundorganisation gestellt hatte. Es war deshalb nur zu begrüßen, daß diese erste APO-Wahlberichtsversammlung unter der Losung „Ideologisch streitbar sein — Pflicht eines jeden Genossen“ stand.

Unter diesem Gesichtspunkt beschäftigt sich der Rechenschaftsbericht u. a. notwendigerweise mit der Arbeit der Genossen in der Partei-gruppe Mw 3, die in der vergangenen Periode noch nicht immer danach gehandelt haben. Deshalb ist es kein Wunder, daß die politische Arbeit noch nicht genügend ihren Niederschlag in den neu gebildeten Brigaden gefunden hat. Eindringlich wurde den Genossen bewiesen, daß

ihre Verantwortung als Mitglieder unserer Partei besonders in der Unterstützung der Gewerkschaftsarbeit und der Brigadebewegung liegt, so wie das anschaulich vom Genossen Günter Schulze aus der Partei-gruppe As/Sw an guten Beispielen bewiesen wurde. Die Leitungstätigkeit der staatlichen Leiter, ihre Verantwortung für die Erziehung ihrer Kollegen zu einem hohen sozialistischen Bewußtsein, stand genauso zur Beratung, wie die Kollektivität der Leitung der APO. In einer, von Verantwortung und Sachkenntnis getragenen Diskussion beschäftigten sich die Genossen mit den vor ihnen stehenden Aufgaben, die gerade wegen der zentralen Rolle des V-Bereiches zur Erfüllung des Plans 1968 nicht klein sind.

Folgerichtig ging es darum, bereits jetzt zu beginnen, den 20. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik durch große Arbeitserfolge im sozialistischen Wettbewerb würdig vorzubereiten, wozu ich den Genossinnen und Genossen der APO 10 mit ihrem wiedergewählten Sekretär, Genossen Walter Thisis, viel Erfolg wünsche.

Wolfgang Schellknecht
BPO-Sekretär



Unser Bild zeigt den Genossen Günter Schulze bei seinem Diskussionsbeitrag über die Wirksamkeit der Genossen in der Gewerkschaftsarbeit auf der Wahlversammlung der APO 10.

Foto: Konetzke

Herzliche Glückwünsche

der Genossin Margit Schmidt,
Sekretärin beim Werkdirektor, zur
Auszeichnung mit der „Clara-Zet-
kin-Medaille“.

und der Genossin Thea Meinke,
Produktionsdirektor, zur Auszeich-
nung als „Aktivist“.



Auf der Wahlberichtsversammlung der Partei-gruppe FT notiert

Partei-lehrjahr

Ein voller Erfolg war im vergangenen Jahr das Parteilehrjahr, das Genosse Falk leitete. Es war straff und exakt angelegt sowie methodisch klug aufgebaut. Dem Genossen Falk kamen dabei seine großen Erfahrungen als staatlicher Leiter zugute, und viele Fragen und Argumente konnten von ihm mit Beispielen belegt werden.

Aktive Neuerer

Der F-Betrieb hat im letzten Jahr einen großen Aufschwung in der Neuererbewegung genommen. So wurde allein von den Genossen und Kollegen, die im Bereich von FTV, FTM, FTK, FT und FF arbeiten, eine Selbstkostensenkung in der Höhe von 475 TM erzielt. Besonders taten sich dabei die Genossen Theel, Döhler, Hellwig, Hahn und Wild hervor.

Um den Titel

Im Bereich der Partei-gruppe FT nahmen im letzten Jahr 2 Gruppen

den Kampf um den Titel auf. Das erste Kollektiv war die Konstruktionsgruppe des Kollegen Mäkelbrug. Ihm folgte die Gruppe des Kollegen Wells. In der Abteilung FTK wurde — im TRO-Maßstab gesehen — zum erstenmal der Kampf um den Titel in einer technischen Abteilung aufgenommen. Genosse Döhler entwickelte für diese Abteilung ein Haushaltsblatt als Abrechnungsbasis und übermittelte diese Erfahrungen Leitern anderer Kollektive.

Gutes Beispiel

Dem Genossen Hellwig ist es in seiner Abteilung gelungen (Technologie des F-Betriebes), erstmalig im TRO vollzählige, ablochkfähige technologische Unterlagen zu schaffen. Die Lochkarte ist der wichtigste Datenträger, und damit werden alle Arbeitsunterlagen des Baukastenschalters kontrolliert und überarbeitet, wobei das System der fehlerfreien Arbeit eingeführt wurde.

Die Aufgaben der Gewerkschaften sind im Abschnitt II Kapitel 3 des neuen Verfassungsentwurfes festgelegt. Im Absatz 3 heißt es unter anderem: „... Die Gewerkschaften arbeiten in den Betrieben und Institutionen an der Ausarbeitung der Pläne mit und sind in den Gesellschaftlichen Räten der Vereinigungen Volkseigener Betriebe und Kombinate, in den Produktionskomitees und Produktionsberatungen der Betriebe vertreten.“

Das praktizierten die Ständigen Produktionsberatungen der Betriebe V und R am 28. Februar dieses Jahres. Wenn auch recht spät, so doch nicht zu spät, behandelten beide Betriebe auf Empfehlung des Produktionskomitees produktionshemmende Fragen und konnten sie klären. Es ist nichts Besonderes daran, daß sich Gewerkschaftsmitglieder in dieser Form in das aktive Mitregieren einschalten. Von ihrem Recht und, wie es in der neuen Verfassung dokumentiert ist, von ihrer Pflicht machen sie regen Gebrauch.

Gemeinsames Handeln führt zum Erfolg

Der Redaktion liegt seit Ende Februar ein Artikel vor, der von den Kollegen Winkler, TVP, und Schütz, Produktionspropaganda, unterzeichnet ist. Überschriften haben sie ihn mit „Eine Rundmutter, zwei Zeichnungen und 80mal Unsinn“. In den letzten Monaten eine von R geübte Praxis ist es, für ein zu fertigendes Teil doppelte oder mehrere Zeichnungen auszustellen. Mitte Septem-

tungen der Betriebe V und R in Verbindung, und mit einem Mal geschah das, was schon Ende des vergangenen Jahres hätte geschehen müssen. An einen Tisch kommen und gemeinsam komplizierte Probleme behandeln und einer Lösung zuführen, ist schon immer der richtige Weg gewesen. Für den Ärger, den man sich in V aufsparte, hätte Kollege Neumann, der technische Leiter von

Auswertung dieses Erfahrungsaustausches im Speisesaal zu.

Die Kolleginnen Pollak und Seide aus dem produktionsvorbereitenden Bereich V nannten die sie in der Arbeit hindernden Dinge, und heraus kam, daß parallel laufende Arbeiten nicht mehr gemacht werden. Ebenso sollten die gleichen Kollegen bestimmte Aufgaben, die sie schon gut beherrschen, ausführen.



Zu Fragen der Kontrolle in V und R gab es bisher verschiedene Ansichten und Ergebnisse, die sich auf die Qualität der Stufenschalter und günstig auswirkten. In den Vorwerkstätten gehören zu den Arbeiten und bedingt die Zeichnungsnummern und FB-Nummern. Das Fehlen dieser Angaben erschwert eine qualitäts-gerechte Arbeit. Diese Voraussetzungen müssen von R gesichert sein. Vom F-Betrieb liegen diese Angaben vor. Die Frage des Sekretärs des Produktionskomitees, Genossen Hiltebrand, wie es möglich ist, daß Geräte, die die Kontrolle von V passieren, in R beanstandet und nachgearbeitet werden müssen, beantwortet sich aus der Unordnung in Fragen von exakten Zeichnungen. Noch viele Probleme der Technologie und Konstruktion, aber auch zur Fertigungsorganisation kamen auf dem Tisch.

Kollege Dr. Hoppadietz, Mitglied des Produktionskomitees, fragte zu

haben zwei technische Fragen: „... diese nicht zusammenfassen und sich zu solch entscheidenden Fragen absprechen?“ „ja! Aber nicht nur so, sondern auch die verantwortlichen Leiter werden, wenn sie z. B. als ständiges Organ, die Produktionsberatung, nutzen. Die Schwierigkeiten der Produktion haben, jeder für sich im stillen die Lösung finden will.“ „Gemeinschaftsarbeit als der Beseitigung von Hindernissen hat sich bisher im Betrieb bewährt.“

Fotos: Rehausen



ber 1967 wurde diese Methode der Desorganisation mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Nach einiger Zeit mußten die Kollegen von V feststellen, daß sich noch gar nichts geändert hat. Im V-Betrieb ärgert man sich über die doppelten Zeichnungen, und in R war man bemüht, aus der verwickelten Lage herauszukommen und den besten Weg dafür zu finden. Beiden schmeckte der Unsinn nicht, und man ging so weit, diese Angelegenheit sogar dem Technischen Direktor vorzutragen. Nun wurde RT Anfang Februar dieses Jahres vom Technischen Direktor angewiesen, diese Frage zu klären. In dem besagten Artikel stellen die Kollegen von V/Ft die Frage, wie lange dieses Ringelspiel noch weitergehen soll.

Fachleute unter sich

Vor der Beratung der beiden Ständigen Produktionsberatungen trafen sich die Facharbeiter von V mit den Monteuren und Stufenschalterbauern in R, in der Werkstatt. Unsere Bilder lassen erkennen, daß es von der Bearbeitung bestimmter Teile bis zum Material, von der Technologie bis zur Konstruktion ging, was in der Werkstatt zu sagen war. So sachlich und kameradschaftlich, so korrekt und ohne Verschieben der Schuld, so ging es auch in der gemeinsamen



Produktionskomitee gab die Lösung

Das Produktionskomitee setzte sich mit den Ständigen Produktionsbera-

Gründlich vorbereiten

Im TRAFÖ Nummer 6 wurden bereits in konzentrierter Form die theoretischen Grundsätze zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit dargelegt. In meinen nachstehenden Ausführungen möchte ich mich daher hauptsächlich auf Probleme beschränken, die sich bei der Umsetzung der Theorie in die Praxis ergeben.

Von Thomas Mokusch, RW

In der gegenwärtigen Situation, wo ernste Bemühungen im Gange sind, die Stabilisierung und Gesundung des Betriebes in kürzester Zeit herbeizuführen, wird die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit in allen Betriebsebenen zur zwingenden Notwendigkeit.

Es wird in den nächsten Wochen daher die Aufgabe der Betriebsleitung sein, neben der termin- und sortimentsgerechten Planerfüllung eine konkrete, zielgerichtete Konzeption für die gründliche Vorbereitung des Systems der fehlerfreien Arbeit zu erarbeiten. Die festzulegenden Maßnahmen müssen zwischen Partei, Gewerkschaft, FDJ und Betriebsleitung im Entwurf beraten, festgelegt und mit vereinter Kraft über alle Leitungsebenen realisiert werden.

Es ist bei den Kollegen des Betriebes die Bereitschaft zur Mitarbeit im System der fehlerfreien Arbeit vorhanden. Doch müssen wir unsere Aufgabe darin sehen, gerade in der Vorbereitungsperiode, diese Bereitschaft zu intensivieren und auf alle Kollegen zu übertragen. Erst wenn wir dieses Ziel erreicht haben, sind die besten Voraussetzungen gegeben, mittels dieser Arbeitsmethode die prognostische Entwicklung in Fragen Qualität und Rentabilität im Bereich einzuleiten.

An Hand dieses Beispiels der Meisterbereiche, Wandlerwerkstatt und der Stufenschaltermontage sollen die positiven Elemente genannt werden, welche bereits in ihrer jetzigen Wirkungsweise den Ausgangspunkt zur Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit darstellen.

In der Wandlerwerkstatt ist die Qualität der Arbeit für alle Kollegen bereits jetzt schon oberstes Gebot. Bei diesem Kollektiv, welches als erster Meisterbereich des Betriebes R den Kampf um den Titel aufgenommen, gibt es in Fragen der Qualität keine Kompromisse. Es ist beispielsweise nicht mehr denkbar, daß es die Kollegen Merh und Wolter mit ihrem Gewissen und ihrer Berufsehre vereinbaren können, wenn ihnen oder in ihrem Meisterbereich Nacharbeit oder Ausschuss anfallen würde. Diese Kollegen erfüllt es mit Stolz, wenn ihre Arbeit die höchste Qualität verkörpert. Für ihre vorbildliche Qualitätsarbeit erhielten beide Kollegen die Qualitätsplakette in Gold, und nicht zuletzt trägt die Qualitätsplakette dazu bei, daß der Inhaber sich ständig zur Qualitätsarbeit verpflichtet fühlt.

Damit hat die Qualitätsplakette gerade in moralischer Hinsicht eine positive nachhaltige Wirkung. Auch die anderen Kollegen dieses Meisterbereiches erkämpften sich schon teilweise die Qualitätsplakette in Silber und Bronze. Die Einstellung zur Qualitätsarbeit bewegt sich bei diesen Kollegen auch in der Richtung, daß die beste Arbeitsdurchführung

für jeden ein Bedürfnis wird. Dieser Vorgang wird durch den positiven Einfluß durch den Meister und durch die Realisierung der Verpflichtungspunkte beim Kampf um den Titel noch mehr interessieren. Das Ergebnis der vorbildlichen Arbeit auf diesem Gebiet ist, daß Wvw 1967 keine Kosten für Ausschuss und Nacharbeit verursachte.

Im Jugendobjekt Stufenschalterbau sind in bezug auf die Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit durch die Umstellung der bisherigen Lohnform auf eine leistungs-

gründlichen Mitwirkung der Partei- und Gewerkschaftsgruppe in der Stufenschaltermontage bedürfen, um die höchste Effektivität auf allen Gebieten dieses Produktionsbereiches zu erreichen, denn gegenwärtig haben fast alle ökonomischen Kennziffern ein negatives Vorzeichen.

In Diskussionen mit den Kollegen von Stm über die neue Lohnform kam die Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit zum Ausdruck. Es wurde in diesem Zusammenhang jedoch auch besorgt die Frage ge-



Eine wesentliche Zeitersparnis wird mit diesem Vervielfältigungsgerät erreicht. Unser Bild zeigt die einfache Handhabung durch den Kollegen Krüger von RTV. In einer Stunde schafft dieses Gerät so viel, wie 4 Schreibrkräfte an einem Tage.

Foto: Konezke

gerechte Entlohnung gute Ausgangspunkte vorhanden. Die neue Lohnform wird der Förderung der Qualitätsarbeit besser als die bisherige gerecht, da 40 Prozent der Mehrleistungsprämie an die Kennziffer Qualität gebunden sind. Damit ist ein wirksamer ökonomischer Hebel in Aktion, der jedoch bei einer engen Verbindung mit anderen zweckdienlichen Maßnahmen in dieser Richtung, wie politisch-ideologische Aufklärungsarbeit, moralische Anerkennung und gute Leitungstätigkeit, das Ergebnis um ein vielfaches ansteigen läßt.

Durch materielle Beteiligung der Kollegen bei der frühzeitigen Entdeckung von Arbeitsfehlern aus vorhergehenden Arbeitsgängen wollen wir die wirkungsvollste Methode auf diesem Gebiet erproben und sie später auch auf andere Kollektive übertragen. Es wird noch einer

stellt, was die vorbereitenden und lenkenden Abteilungen in der Frage der Einführung dieses Systems unternehmen, da gerade diese Abteilungen durch fehlerhafte Arbeit hohe Kosten verursachen. Damit wird die Wichtigkeit, unterstrichen, gerade auch hier gründlich Vorbereitungen zu treffen, damit zu einem festen Zeitpunkt in allen Abteilungen das System der fehlerfreien Arbeit eingeführt werden kann.

Dieses System bildet in seiner Anwendung eine günstige Variante zur Realisierung der Konzeption des Werkdirektors und der Stabilisierungskonzeption der Betriebe und Bereiche und kommt nur dann voll zur Wirkung, wenn es für jeden staatlichen und gesellschaftlichen Leiter ein festes Arbeitsmittel wird und wenn der Boden für seine Einführung umfassend und gründlich vorbereitet wird.

Interessantes über Frauen aus der SU

Im Auftrag ihrer Redaktion fuhr die Berichterstatterin der Zeitschrift „Krylja Rodiny“ (Flügel der Heimat) Beta Wassina zu einem Wettkampf von Fallschirmsportlern. Die Reporterin, selbst eine gute Fallschirmsportlerin, entschloß sich ohne vorhergehendes Training zu einem Nachsprung aus 1500 m Höhe und landete 1,41 m vom Kreismittelpunkt entfernt, wo sie eine neue Weltbestleistung aufstellte.

*

Im Moskauer Haus der Freundschaft mit den Völkern des Auslands wurde der Krankenschwester Anna Kusnezowa die höchste Auszeichnung des Internationalen Roten Kreuzes, die Florence-Nightingale-Medaille, überreicht. Anna Kusnezowa erhielt die Medaille für ihren Heldennut während des Krieges: Sie hat 125 verwundete Soldaten und Offiziere vom Schlachtfeld getragen.

*

Die landwirtschaftliche Versuchsstation Nowosybkow (Gebiet Brjansk) gehört zu den ältesten wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes. Ihre Mitarbeiter haben viel geleistet, um die Ertragsfähigkeit der Sandböden zu erhöhen und neue Pflanzensorten zu schaffen. Jekaterina Michailowa, seit 44 Jahren Selektionärin, ist die berühmte Roggensorte „Nowosybkowskaja-4“ zu verdanken. Davon werden in der Sowjetunion bereits 400 000 ha bebaut.

*

Die neunzehnjährige Absolventin der Moskauer Ballettschule Margarita Dosdowa gilt als eine große Hoffnung der sowjetischen Tanzkunst. Bereits als Schülerin trat sie in Tschairowskis „Schwanensee“ als Odetta-Odillia auf. Heute ist sie ein Liebling des Moskauer Publikums.

*

Agrippina Kruglowa war eine aktive Kämpferin gegen den Zirkus. Während des ersten Weltkrieges leistete sie revolutionäre Agitation unter den Soldaten, und später nahm sie am II. Gesamtrussischen Sowjetkongreß teil, der vor 50 Jahren die Sowjetmacht verkündete. Heute gehört Agrippina Kruglowa zu den 34 Millionen Altersrentnern des Sowjetlandes.

*

Alljährlich werden im Dorfe Nowoselskoje im Gebiet Odessa, wo es unter der Schuljugend zahlreiche Flugmodellbauer und Fallschirmspringer gibt, Luftfahrtfeste veranstaltet. Die Schülerin Sina Dubrijowa aus der 10. Klasse ist eine der 120 Flugsportlerinnen dieses Kolchos.

*

Ein Viertel aller Ärzte in der Welt — rund 578 000 — sind in der Sowjetunion tätig. Die Familie Islambekow z. B. weist 40 Ärzte auf. Die Kinderärztin Irina Islambekowa ist in Usbekistan, wo es vor der Revolution keinen einzigen Arzt gab, sehr bekannt.

DSF-Betriebsdelegiertenkonferenz am kommenden Mittwoch

Große Aufgaben für 1968

Im TRAFÖ Nr. 5 wurde das Ziel der DSF-Grundeinheit TRO zur Diskussion gestellt, bis zum 20. Jahrestag der DDR alle Bedingungen zur Verleihung des Ehrennamens „Betrieb der Deutschen Sowjetischen Freundschaft“ zu erfüllen, das heißt für den VEB TRO, die Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold zu erringen. In den Stellungnahmen der DSF-Funktionäre, die in den nachfolgenden TRAFÖ-Ausgaben veröffentlicht wurden, kommt Selbstvertrauen und Optimismus zum Ausdruck. Es wurde aber auch auf die Anstrengungen hingewiesen, die zur Erreichung unserer Zielstellung nötig sein werden.

Um alle Werkangehörigen über die DSF-Vorhaben der kommenden Zeit zu informieren, seien hier einige Punkte aus dem Entwurf unseres Arbeitsplanes 1968 dargelegt. Den kompletten Arbeitsplan, den wir als die erste Etappe zu unserem Endziel betrachten, wollen wir auf der DSF-Bezirksdelegiertenkonferenz am 13. März 1968 beraten und beschließen.

In der ideologischen und propagandistischen Tätigkeit wird unter anderem die Fortsetzung der gezielten Mitgliederwerbung Schwerpunkt sein. Dabei werden wir besonders die Kollektive beachten, die um den Staatstitel kämpfen. Die Werbung von 400 neuen Mitgliedern sollte 1968 möglich sein. Dazu gehören natürlich auch eine größere Zahl Zehnergruppenleiter, was uns zwingt, künftig eine aktive DSF-„Kaderpolitik“ zu betreiben. Helfen werden uns planmäßig durchgeführte Schulungen, die wir auch außer Haus in TRO-Vertragsheimen (an Wochenenden) durchführen können. Ferner ist es unser Wunsch, daß recht viele Kollektive den Ehrennamen „Brigade der DSF“ erringen.

Besonders liegt uns am Herzen, speziell für die DSF-Mitglieder unseres Werkes interessante und trotz Entspannung weiterbildende Veranstaltungen durchzuführen. Gedacht ist an wissenschaftliche Vorträge über Atomkraftwerke und MHD-Generatoren, die Gründung eines Kreises der Freunde der russischen Sprache, an einem gemeinsamen Theaterbesuch, an Gorki-Abende und Buchlesungen vor Brigaden, an Freundschaftstreffen mit sowjetischen Genossen.

Aber auch unmittelbar für das Produktionsgeschehen wollen wir die Kraft unserer DSF-Betriebsgruppe einsetzen. Zur Unterstützung der Realisierung der in der Werkführungs-konzeption festgelegten Aufgabe, im TRO 1968 das System der fehlerfreien Arbeit einzuführen, soll ein spezieller DSF-Zirkel geschaffen werden. Dem gleichen Zweck werden Filmvorführungen und ein Konsultationsstützpunkt dienen.

Eine Voraussetzung zur erfolgreichen Lösung aller dieser Aufgaben ist die Verstärkung der DSF-Bereichsvorstände und ihre weit-

gehende Vorselektion und Eigenverantwortlichkeit.

Unsere Kraft liegt im Kollektiv in der Gemeinsamkeit der uns verbindenden Idee. Auch wir DSF-Mitglieder wollen unseren Beitrag leisten bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR.

Dr. Markusch, Vorsitzender der DSF-Betriebsgruppe

Junge Mimen

Die Lehrer und die FDJ-Leitung der BBS bemühen sich, für die jungen Interessenten einen Laienspielzirkel zu bilden.

Zielen war Trumpf

Lehrlinge der BBS wetteiferten am 12. Februar 1968 mit ihren Paten von der 5. Kompanie des Wachregimentes Berlin um beste Ergebnisse im Schießwettbewerb. Außerdem tauschten sie eine Wandzeitung aus.

N kämpft um den Titel „Betrieb der DSF“

Im TRAFÖ Nr. 6 stellte Kollege Alfred Welk von WVV die Frage: „Warum sich Niederschönhausen nicht an der Aufgabe, den Ehrentitel „Betrieb der DSF“ zu erhalten, beteiligt?“

Der Aufruf der DSF-Betriebsgruppe des Hauptwerkes wurde von uns in N mit großer Aufmerksamkeit gelesen. Auf unserer Jahreshauptversammlung und Neuwahl des Vorstandes am 12. Februar 1968 bildete die Frage des Kampfes um diese Auszeichnung den Hauptinhalt der Diskussion. Der alte Vorstand der Betriebsgruppe hatte der Mitgliederversammlung in einem Arbeitsprogramm den Vorschlag mit dieser Zielstellung unterbreitet.

Zum Entwurf des Arbeitsprogrammes gab es von seiten der Freunde eine Reihe von Anregungen für eine interessante Gestaltung der Arbeit der Betriebsgruppe im Betriebsteil N. Das Programm wurde mit einigen Ergänzungen bestätigt und bildet die Richtschnur für die Arbeit bis zum 20. Jahrestag der DDR.

Das Arbeitsprogramm der DSF in N läuft unter der Zielsetzung, bis zum 20. Jahrestag der DDR den Titel „Betrieb der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ zu erhalten. Das bedeutet, einen Mitgliederstand von 40 bis 50 Prozent der Gesamtstärke des Betriebes zu erreichen; einen spürbaren Einfluß der Brigaden der DSF auf die Produktionsplanerfüllung, neue Arbeitsmethoden und das

Neuererwerben auszuüben und die Übernahme der Verantwortung für termin- und qualitätsgerechten Export in die Sowjetunion.

Emil Watzke, Vorsitzender der DSF-Betriebsgruppe N

Veranstaltungen der Bildungsstätte

Freitag, 29. März 1968, 16 Uhr, und
Sonnabend, 30. März 1968, 8 Uhr, 11

KL-Zimmer. Thema: „Die Grundlagen und speziellen Methoden der ökonomischen Netzwerktechnik“

Teilnehmer: Werkleitungsmitglieder und ausgewählte Leitungskader.



Karl Marx: „Der Kommunismus verleiht den Menschen eine ungeahnte Macht über die Natur...“

Unsere Kurzgeschichte

Die Erbsensuppe

Die Übung vollzog sich planmäßig. Die Kämpfer der dritten Kompanie, deren Angriff abgeschlagen worden war, brannten schon darauf, die Scharte auszuwetzen. Vorläufig lehnten sie noch an den Grabenwänden der saßen in den Unterständen und ten sich götlich an den Nudeln und indfleisch.

Einer hatte natürlich die Essenaube verpaßt, Gefreiter Matysiak, G-Schütze des zweiten Zuges. Jetzt steuerte er mit knurrendem Magen und klapperndem Kochgeschirr durch die aufgraben zur Feldküche, die im Schutze der alten Feldscheune geanden hatte.

„Die ist weg“, sagte ein Kraftfahrer, der auf dem Trittbrett seines Wagens hockte und genießerisch die heiße Suppe in sich hinein löffelte. Zweifelnd sah Matysiak über das Feld. Der Duft aus dem Kochgeschirr des Kraftfahrers gab den Ausschlag. Entschlossen zog Matysiak sein Kopel zurecht und stiefelte los.

Zu erwähnen wäre noch, daß Hauptmann Berndt als Schiedsrichter die Übung überwachte.

Zehn Minuten vor dem Angriff sah er Matysiak durch den Graben kommen und sich neben seiner Waffe niederkauern. Sah, wie er eifrig und heißhungrig den Inhalt seines Kochgeschirrs zu verschlingen begann.

Zufällig fiel sein Blick auf Matysiaks Kochgeschirr. Seine Augen weiteten sich. Behaglich knurrend verzehrte Matysiak Erbsensuppe mit Speck.

„Matysiak, wo haben Sie das Essen her?“

Matysiak stand auf und schluckte den letzten Bissen hinunter. Sah den Hauptmann an, bieder und treuherzig.

Matysiak zuckte die Schultern. „Genosse Hauptmann — das kommt mir selber komisch vor. Ich bin von der Feldscheune losgegangen und kam an einen Hügel. Da stand eine Feldküche. Der Koch hat zwar ein bißchen dumm geguckt, dann hat er mir einen Schlag ins Kochgeschirr gehauen. Das ist alles.“

Dem Hauptmann verschlug e den Atem. — Da lag der Hügel, hinter dem die Feldküche stand, und hier stand Matysiak und löffelte Erbsensuppe. Vom Gegner.

Rudi Strahl

Herzlich verabschiedet

In den letzten Wochen verließen langjährige Mitarbeiter das Werkkollektiv, weil sie das Rentenalter erreichten bzw. aus gesundheitlichen Gründen ihre liebgewordene Arbeit aufgeben mußten. Wir wünschen den Kollegen weiterhin alles Gute.

Luise Angelrott, RW, Ella Binder, OTV, Erna Höppner, BKN, Karl Jablonski, Tö, Karl Minkowski, Wi 1, Fritz Piel, WV, Gustav Prell, KA/FFL, Paul Schröder, Wvm, Helene Schulze, LQV, Siegbert Sörenssen, Stw, Hans Thiele, Ug, Manfred Zelsche, Ab.

KALEIDOSKOP

Der bundesdeutsche Meinungsmonopolist Axel Cäsar Springer äußerte: „Ich verkenne keineswegs den großen idealistischen Ausgangspunkt des Kommunismus und den schabigen des Kapitalismus...“

Er weiß es gut, und grade drum hält er bewußt Millionen dumm.

Der CDU-Landesverband Schleswig-Holstein beschloß, daß jeder Ministerpräsident des Landes automatisch dem CDU-Landesvorstand angehört, egal in welcher Partei er Mitglied ist.

Denn es fallen ins Gewicht solche kleinen Unterschiede nicht.

Mehr als 11 Millionen D-Mark Steuergelder erschwindelten sich

Essener Kaufleute durch gefälschte Zollbelege über Exporte, die von ihnen gegründete Scheinfirmen angeblich tätigten. Nun sollen diese Geschäftsleute vor Gericht.

Doch Strauß wünscht kein Justiztheater, er nimmt sie als Finanzberater.

Zum Ehrenvorsitzenden einer britischen „Fortschrittlichen Volkspartei“ wurde die Tochter des Parteiführers Waghorn gewählt. Nach Auskunft des Vaters wollte niemand das hohe Amt übernehmen. Die Ehrenvorsitzende ist 10 Monate alt.

Solch Fortschritt bricht sich seine Bahn, fängt er schon in den Windeln an.

Der Erfinder

Roda-Roda wurde einmal in einer Gesellschaft einem höheren österreichischen Offizier vorgestellt. Als dieser seinen Namen vernahm, fragte er verdutzt: „Sie sind doch nicht etwa mit diesem elenden Skribenten identisch, der seine miserablen Späße über unsere k. und k. Armee erfindet?“

„Erfinden tun Sie sie, Herr Oberst, ich halte sie für die Nachwelt fest“, antwortete Roda-Roda.

Kreuzwörterrätsel

1		2	3	4		5	6	7
		8				9		10
11				12				
		13		14				
15	16					17		
				18				
19							20	21
					22		23	
24		25					26	
27					28			
		29					30	

Waagrecht: 1. Turngerät, 4. Grenzfluß der DDR (poinische Schreibweise), 3. Körperteil, 9. ethischer Begriff, 11. Sportgerät, 12. Ballspiel, 13. Holzblasinstrument, 15. hindindischer Langarmaffe, 17. Restflüssigkeit, 18. englischer Physiker (gest. 1945) 19. Spion, 20. Gattungsbegriff, 22. Gestalt aus „Lohengrin“, 24. Wassersportart, 26. Gangart, 27. Grenzgebirge, 28. Fläche, 29. Behälter, 30. Eishockeyscheibe.

Senkrecht: 1. europäische Währungseinheit, 2. chemisches Element, 3. Jungtier, 4. Nebenfluß der Elbe, 5. Sportveranstaltung, 6. Vorfahrt, 7. Hauptstadt von Marokko, 10. Schwerathlet, 14. Sammelbezeichnung für Früchte, 16. Sportfischer, 17. Autor des Romas „Die Abenteuer des Werner Holt“, 18. weiblicher Vorname, 20. Stadt in der Schweiz, 21. Genußmittel, 22. Stammvater eines sagenhaften Riesengeschlechts, 23. Tanzschritt, 24. französischer Romanschriftsteller des 19. Jahrhunderts, 25. luftförmiger Körper.

Auflösung aus Nr. 9/68

Waagrecht: 1. Post, 4. Base, 8. Para, 9. Chan, 11. Maar, 12. Schere, 13. Naht, 15. Ahn, 17. Bauer, 18. Brief, 19. Unter, 20. Eta, 22. anna, 24. Barren, 26. Isar, 27. Area, 28. Taxi, 29. Egge, 30. Enak.

Senkrecht: 1. Pampa, 2. Spann, 3. Tara, 4. Bast, 5. Schlaf, 6. Ehe, 7. une, 10. Arbeit, 14. Herr, 16. Hangar, 17. Bern, 18. Betrag, 20. Eosin, 21. Arrak, 22. ante, 23. Nixe, 24. Bau, 25. Ree.

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschoneweide, Wilhelmminnenhoistraße, Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger, Redakteur: Erich Kohnetzke, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 59 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Speiseplan für die Woche vom 25. bis 29. März 1968

Essen I und II zu —,70 Mark im Vorverkauf

Essen I

- 25. März Brühnudeln mit Rindfleisch
- 26. März Fleischragout, Spaghetti
- 27. März Kniebein, Sauerkohl, Kartoffeln
- 28. März Lungenhaschee, Kartoffeln, Gurke
- 29. März Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln

Essen II

- 25. März Brühnudeln mit Rindfleisch
- 26. März Fleischragout, Spaghetti
- 27. März Reisspeise mit Früchten
- 28. März Lungenhaschee, Kartoffeln, Möhrensalat
- 29. März Fisch gedünste, Kartoffeln

Essen III und IV zu 1,— Mark im Vorverkauf

Essen III

- 25. März Sauerbraten, Rotkohl, Makkaroni
- 26. März Weiße-Bohnen-Eintopf mit Wursteinlage
- 27. März Hacksteak, Mischgemüse, Kartoffeln
- 28. März Bratwurst, Sauerkohl, Kartoffeln
- 29. März Kohlroulade, Kartoffeln

Essen IV

- 25. März Geflügelrikassee, Risotto
- 26. März Brühnudeln mit Geflügelfleisch
- 27. März Hacksteak, ged. Spinat, Kartoffeln
- 28. März Bratwurst, ged. Kartoffeln, Möhrenbeilage
- 29. März Fleischklößchen, Holländische Soße, Kartoffeln

Diverse Salate, Kompotte, Suppen und Obst sind am Schalter erhältlich. Nicht eingelöste Wochenmarken verlieren ihre Gültigkeit außer bei Krankheit oder Dienstreisen, was jeweils vom Abteilungsleiter durch Unterschrift und Stempel bestätigt werden muß. Die aus diesem Grunde nicht eingelösten Marken können nur für die kommende Woche ausgetauscht werden.

Neuerscheinungen in der Technischen Bücherei

- X. Internationales Wissenschaftl. Kolloquium, H. 1, Nachrichtentechnik — Ilmenau: TH 1965 — T-590/7/20
- Handbuch Elektrische Bauelemente — Berlin VVB RFT Bauelemente und Vakuumtechnik 1965 — T-575/67/22
- Degner, W. Spanende Formung — Berlin Verlag Technik 1966 — T-323/67/23
- Methodik der Einsatzvorbereitung

für EDV-Anlagen in Industriebetrieben — B-311/67/24

Planitzer, H.

Entlohnung nach Plannormen — Berlin: Verlag Die Wirtschaft 1966 B-411/67/25

Die Welt — Berlin, Dietz Verlag 1966 — B-230/67/20

Jonuscheit, K. H.

Die wissenschaftliche Rechnungsführung — Berlin, Akademie-Verlag 1966 — B-310/67/27

Lange, O.

Ganzheit und Entwicklung in kybernetischer Sicht — Berlin, Akademie-Verlag 1966 — B-100/67/28

Wie wär's denn damit?

Brigadeausflug mit der AN-24

Chic durch

DIE MODISCHE LINIE



Die Mode, Bestandteil der Kultur, bewegt so viele Gemüter; denn wer möchte nicht chic gekleidet sein? Unsere Modeschaffenden sind ständig bemüht, neue ästhetisch ausgewogene Modelle zu entwickeln, um den Bedürfnissen der Bevölkerung zu entsprechen und das modische Niveau zu heben.

Eine wesentliche Aufgabe hat auch der Maßschneider zu erfüllen. Wie bekannt, sind es nicht wenige, die sich individuell kleiden möchten. In den Maßschneidergeschäften spielt deshalb die gut fundierte Beratung eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Oft sind die Kunden unentschlossen und über modische Belange wenig informiert. Jereichhaltiger die Auswahl an Modellvorlagen ist, desto leichter wird dem Fachmann die Arbeit, und um so zufriedener ist auch der Auftraggeber.

Der VEB Fachbuchverlag hat sich Anfang des Jahres 1966 entschlossen, die Fachzeitschrift „Das Schneiderhandwerk“ durch eine Modellmappe zu ergänzen. Seit dieser Zeit erscheint zweimal im Jahr zur Frühjahrs-/Sommer- und Herbst-/Winter-Saison „Die modische Linie“. Großformatige Bildvorlagen für Damen- und Herrenbekleidung eignen sich ausgezeichnet für die Arbeit in der Werkstatt, aber auch als Wandschmuck im Geschäft oder zur Schaufensterdekoration. Gezeichnete Modelle sowie Fotos von Kostümen, Damen- und Herrenmänteln und Anzügen entsprechen den neuesten Modetendenzen. Selbst wer die klassische Linie bevorzugt, wird von der Modellmappe gut beraten. „Die modische Linie“ ist durch den Postzeitungsvertrieb und den Buchhandel erhältlich, kann aber auch beim Verlag direkt bestellt werden.

Moderne Menschen reisen zeitgemäß. Deshalb heute mal ein paar Worte zur INTERFLUG. Es hat sich schon rumgesprochen, zeitsparend und bequem ist das Reisen mit einem Flugzeug der INTERFLUG. Sei es als Dienstreisender, bei Brigadeausflügen oder als Urlaubsreisender, immer ist Fliegen ein unvergessenes Erlebnis, und durch die günstigen Flugverbindungen kommt jeder schnell ans gewünschte Ziel.

Für den, der es noch nicht weiß, sei hier kurz niedergeschrieben: Flugverbindungen bestehen zwischen Berlin, Leipzig, Dresden, Erfurt und Barth. Das bietet die Möglichkeit, die winterliche Ostsee, die Stadt der Museen und Kulturdenkmäler — Dresden —, den Thüringer Wald, der durch eine Flugreise bis Erfurt verkürzt wird, kennenzulernen. Nicht vergessen sei Leipzig, die Messestadt.

Die INTERFLUG hat im Inland fünf Standardlinien, die im Sommer und Winter gleichmäßig beflogen

werden. Aber außer diesem Linienflugverkehr bietet die INTERFLUG eine Reihe anderer Möglichkeiten, die Annehmlichkeiten einer Flugreise zu genießen und die Heimat mal aus der Vogelperspektive zu betrachten.

Rundflüge

Zu einem besonders schönen Erlebnis kann ein Rundflug mit einer AN-24 werden, wenn er über dem Heimatort oder dem Betrieb in 300 m Höhe durchgeführt wird. Mög-

lichkeiten dazu sind auf den Flughäfen Berlin, Erfurt, Dresden, Leipzig, Barth und Heringsdorf gegeben.

DDR-Rundflüge

Eine neue und schöne Form der Auszeichnung für Gruppen, Kollektive und Brigaden ist der DDR-Rundflug. Dieser Rundflug ist ein Charterflug für Gruppen bis zu 48 Personen und kann auf Wunsch bestellt werden.

Hier einige Varianten, die ab nach beiderseitiger Rücksprache geändert bzw. umgestellt werden können.

Berlin — Heringsdorf — Dresden — Erfurt — Berlin. Flugzeit: 4 Stunden; fünf Minuten; Flugpreis 210 M pro Person.

Zum Programm gehören ein Rundflug über Heringsdorf, Landung mit Pause in Erfurt.

Berlin — Barth — Erfurt — Leipzig — Dresden — Berlin. Flugzeit: 4 Stunden, 30 Minuten; Flugpreis 237 M pro Person. Im Programm Landung in Erfurt mit Pause und Rundflügen über Barth und Dresden.

Berlin — Erfurt — Dresden — Berlin — zwei Stunden, 50 Minuten; Flugpreis: 134 M pro Person. Rundflug über Berlin und eventuell Landung in Erfurt.

Das sind nur einige Beispiele. Mit Chartermaschinen können an Sonntagen und Feiertagen Flüge innerhalb der DDR durchgeführt werden. Für diese Flüge muß die volle Platzkapazität bezahlt werden, und die Maschinen müssen zum Ausgangspunkt zurückkehren. Die INTERFLUG gewährt aber auch Preisermäßigungen.

An solche Möglichkeiten für Preisermäßigungen, Dienst- und Urlaubsreisen sollte öfter gedacht werden. Fliegen ist immer ein Erlebnis.

HEROIN

Ein Mitropa-Schlafwagenschaffner stirbt eines unnatürlichen Todes. Unter seinen Tomatensaftvorräten befinden sich Büchsen mit Heroin.



Die „Heroin“-Spur führt den Zollkommissar Peter Zinn (Günther Simon) auch unter Wasser.

Zum „Vertrieb“ in der DDR ist das Rauschgift sicher nicht bestimmt, aber wer sind seine Absender, wer seine Empfänger? Zollkommissar Peter Zinn bekommt den Auftrag, das zu ergründen, und sein Weg führt ihn von Berlin über Budapest bis nach Jugoslawien, in das klare, blaue Wasser der Adria. Gerhard

Bensch schrieb das Drehbuch für den neuen DEFA-Kriminalfilm „Heroin“, der eine Reihe abenteuerlicher Situationen an attraktiven Schauplätzen bietet.

Heinz Thiel und Kameramann Horst E. Brandt führten gemeinsam Regie. Günter Simon als kluger, mutiger und reaktionsschneller Zollkommissar steht an der Spitze vieler



Hier trifft Zollkommissar Zinn in einer Bar eine attraktive ungarische Stewardess. Foto: Progress

bekanntester Schauspieler aus unserer Republik sowie aus den Ländern, in die die Handlung führt und wo die Außenaufnahmen entstanden.

Die Republik der Strolche

Eine wirkungsvolle Umsetzung des bei uns in vielen Auflagen erschienenen Buches „Schkid, die Republik der Strolche“ von Grigori Bjelych und Leonid Pantelejew ist Regisseur Gennadi Polk und seinem Drehbuchautoren Leonid Pantelejew in dem Film „Die Republik der Strolche“ gelungen. Von den ersten Tagen an erleben wir die Entwicklung der in der Leningrader Dostojewski-Schule untergebrachten Kinder und Jugendlichen. Aus Opfern des Bürgerkrieges, Dieben und ande-

ren Gesetzesverletzern, werden sie zu verantwortungsbewußten Hütern ihrer „Republik“, können sie sich auf ein geordnetes Leben vorbereiten. Doch der Weg dahin ist nicht leicht und für den großartigen Leiter der Schule, Viktor Nikolajewitsch Sorokin — von den Zöglingen „Wikniksor“ genannt —, mit vielen Sorgen gepflastert. Sergej Jurski spielt den „Wikniksor“ ausgezeichnet, Julia Burykina steht ihm im Film als Gattin, von den Jungen liebevoll „Elanljum“ abgekürzt, zur Seite.

Streiflichter aus der SU

In einem Dorf bei Taschkent haben usbekische Kolchosbauern eine zweiköpfige Schlange gefangen, und zwar eine 28 cm lange und 6 g schwere giftige Königsschlange. Sie wurde dem Taschkenter Zoo übergeben. Beide Köpfe sind normal entwickelt.

★

Die roten Waldameisen bringen gewöhnlich nichts Ungenießbares „nach Hause“ mit — eine Ausnahme machen sie bei glänzenden Gegenständen, zu denen sie eine unerklärliche Neigung haben. Der Entomologe P. Marikowski aus Alma-Ata legte während eines Versuches eine Brosche mit leuchtenden Steinen auf den Ameisenhaufen. Im Nu wimmelte es darauf von Ameisen, und bald zogen sie auf unbegreifliche Weise drei fest eingesetzte Steine heraus und schleppten sie in ihr „Heim“.